DARLINGERÖDER KURIER

Eine Zeitung für Darlingerode

Herausgeber: Förderverein zur Pflege der Heimatgeschichte und des Brauchtums Darlingerode e.V. - Redaktionsteam

89. Ausgabe....Redaktionsschluss 15.12.2022....erscheint vierteljährlich seit 07/2000

Ein Mammut im Harz

Foto: W. Böttcher

Teufelskralle und Fliegenpilz - eine kleine plattdeutsche Pflanzenkunde ..2
Waldmester 2
Waldmeister (Galium odoratum)..... 2
Volkssolidarität.....2
Als die Altenröder noch mit Kiepe und Handwagen nach Wernigerode gingen..2
Neues Leben in der Laurentiuskirche Darlingerode 3
Musik in der Laurentiuskirche.....4
Gewitter-Einschlag zu Darlingerode und Oehrenfeld 5
Vorweihnachtlicher Nachmittag 7
Der Kurier gratuliert Dieter Möbius und sagt DANKE.....8
Wer gern mal selbst Brot backen möchte..... 9
„Himmelpforte und Darlingerode“ 10
Meinungen zum Buch.....11
Die Kurierredaktion gratuliert Werner Förster … 12
Von der Gartenpflege bis zum Kartenspiel 13
Berichte aus der Kita „Mäuseland“ 14
Weihnachtsmarkt in der Kita „ Mäuseland“..... 14
Einladung in die offene Laurentius Kirche 15

Teufelskralle und Fliegenpilz - eine kleine plattdeutsche Pflanzenkunde*

Die Kurierredaktion setzt heute die Reihe zur plattdeutschen Pflanzenkunde fort. Ausgewählt wurde der Waldmester (Waldmeister). Es ist schon erstaunlich, was unsere "Altvorderen" mit diesen Pflanzen verbanden. Das wollen wir für unsere Leserinnen und Leser in Erinnerung zu rufen.

Waldmester

Dä Waldmester hett in mannijen Jejenden ok Waldmann. Hei is en ganz trühen Begleiter von user Rotbeuke.

Beide Arten wasset op nich sau suren Bodden. Dä Lüh sejet ok Waldmester-Beuken Hölter datau.

Dä Waldmester wasset in Aprille ran un kann grote Flächen innehebbn. In Mai fänget hei an tau blaumen. Beleift is dat Krut als Bestandteil von dä Maibowle.

Dä Lüh sammelt öhne vor dä Blaume un lat ne anwelleken. Danah jift et en typischen Waldmesterjeruch. Davor verantwortlich is dä Inhaltsstoff Cumarin. Dütt jift där Maibowle en

unverwesselbaren Jeschmack.

Freuer ward dat dröhe Krut ok als Aroma in Tabake annewent.

Als Heilplänte ward Waldmester kaum noch ebruket. Sien Name „Mester" aber soll hei siener vermeintlich groten Heilkraft tau verdanken hem.

Waldmeister
(Galium odoratum)

Der Waldmeister - in einigen Gegenden auch Waldmann genannt - ist ein ganz treuer Begleiter unserer heimischen Rotbuche.

Die Verbindung beider Arten ist so eng, dass wir die artenreichen, auf nicht so sauren Böden wachsenden Buchenwälder heute unter dem Namen Waldmeister-Buchenwälder zusammenfassen.

Der Waldmeister wächst im April heran und kann am Ende große Flächen einnehmen. Im Mai kommt er zur Blüte. Beliebt ist das Kraut des Waldmeisters als Bestandteil der Maibowle.

Gesammelt vor der Blüte, danach leicht angewelkt, entfaltet er seinen typischen Waldmeistergeruch. Dafür verantwortlich ist der Inhaltsstoff Kumarin. Dieses verleiht der Maibowle ihren unverwechselbaren Geschmack.

Früher war getrocknetes Kraut der Pflanzen auch als Aromastoff im Tabak geschätzt.

Als Heilpflanze wird Waldmeister heute kaum noch gebraucht. Seinen Namen „Meister" aber soll er seiner vermeintlich großen Heilkraft zu verdanken haben.

***

Volkssolidarität

Am 14.11.2022 kamen die Mitglieder der Ortsgruppe Darlingerode zu ihrer Monatsversammlung im Sportlerheim zusammen.
Nach dem Kaffeetrinken mit leckeren Kuchen, den die Wirtin Frau Germer für uns extra gebacken hatte, kam es anschließend zu einem Quiz mit mehreren Themen, die ein Mitglied der Gruppe für die 17 Teilnehmer vorbereitet hatte. Es waren 19 Fragen aus verschiedenen Genres zu beantworten, die es alle in sich hatten. Die Mitglieder mussten ihr Talent beweisen, um die gestellten Fragen richtig zu beantworten und am Ende wurden die Schlauesten mit einem Preis in Form einer Tütensuppe beglückwünscht.

Der Leiter unserer Volkssolidaritätsgruppe Dr. Siegfried Libora informierte uns anschließend über die nächsten Zusammenkünfte und deren Aktivitäten. Dieter Möbius

***

Als die Altenröder noch mit Kiepe und Handwagen nach Wernigerode gingen

Heute macht es wenig Umstände, fehlende Artikel für Haushalt, Garten oder Werkstatt schnell zu beschaffen. Mit Fahrrad, PKW, Bus oder Bahn ist es möglich, in kurzer Zeit den Artikel aus dem Super- oder Baumarkt zu beschaffen.

Solche Verkehrsmöglichkeiten waren vor mehr als 200 Jahren noch nicht möglich. Die Verkehrsmöglichkeiten zum Beispiel zwischen Landgemeinde und Stadt waren in einem desolaten Zustand. Die Straßen waren verbreiterte Feldwege mit Steinen von den Feldern aufgeschüttet und befestigt. Sie wurden mit Ackerwagen der Bauern zu ihren Feldern befahren, aber Holz- und Steintransporte rollten hier. Die Straßen litten unter dem Starkregen und besonders in der Zeit der Schneeschmelze.

Bekannt ist aus dieser Zeit zum Beispiel, dass ein Postillion samt seiner Kutsche hier tödlich verunglückte.

Erst nach und nach wurden die Verbindungsstraßen in die

*** Mit freundlicher Genehmigung von:** *Regionalverband Harz e. V. (Hrsg., 2012): Teufelskralle und Fliegenpilz. Eine kleine plattdeutsche Pflanzenkunde. Dr. Hans-Ulrich Kison (Text), Rolf Reissbrodt & Bruno Springer (Übersetzung), Dr. Klaus George, (Fotos)*

Städte abschnittsweise ausgebaut, dazu gehörten auch Brücken, die damals noch in Holzkonstruktion über die Bäche gebaut wurden. Das Geld war damals auch knapp, deshalb richtete man sogenannte Hebestellen zur Wegegeldzahlung ein. Eine solche mit Schlagbaum gab es von 1840-1932 auch im Ortsteil Altenrode. Das hier eingenommene Geld wurde von der Gemeinde sofort zu dem Ausbau der Verkehrswege verwendet. Planung und der Straßenbau gingen zu der Zeit recht zügig voran, denn der stärker werdende Verkehr erforderten das.

Die kleinen Händler aus dem Ort, damals besonders Frauen, trugen anfangs ihre Waren zu Fuß mit der Tragekiepe auf dem Rücken in die 5 km entfernte Kreisstadt Wernigerode auf den Markt. *(Eine Kiepe ist ein aus Weidenruten geflochtener geräumiger Rückentragekorb.)*

Das Tragen der Kiepe war besonders für Frauen eine schwere Arbeit und man musste öfter eine Ruhepause einlegen. Man setzte sich einfach in den Straßengraben. Später wurden extra Ruhesteine an den Straßenrändern gesetzt. Man setzte auf diese so genannten „Utrauhebänke“ die Kiepe rückseitig ab und ruhte eine Weile aus. Ein solcher Ruhestein befindet sich heute noch unweit des Ortsausganges von Darlingerode. Am rechten Straßenrand ist er von einer Hecke fast zugewachsen. Ein weiterer Stein befand sich an den “Langen Tannen“.

Eine kleine Begebenheit aus dieser Zeit:

Die Kiepe war für manche Beförderung zu klein, dann nahm man den Handwagen. Zur Zeit der Apfelernte fuhr man zum Mosten zur Firma Fuhrmann nach Wernigerode. Man reihte sich in der langen Schlange ein und tauschte dann die Äpfel und Falläpfel gegen den frisch gepressten Most ein. Dann ging es schnell wieder bergauf mit den vielen Flaschen. Man war geschafft und legte am Ruhestein eine Pause ein. Der Durst verlangte das Öffnen einer ersten Flasche. Der noch warme Apfelsaft zeigte seine Wirkung. Man musste die Rückkehr zügig nach Haus fortsetzen.

Bei Bauarbeiten musste der untere Ruhestein versetzt werden. Auch die „Langen Tannen“ mussten dem Bauvorhaben der Bahnstrecke Wernigerode nach Ilsenburg weichen. Es wurden dafür 6 neue Bäume, 4 Eschen, 1 Eiche und 1 Ahornbaum gepflanzt. Es sind die heutigen „Langen Bäume“.

Diese Stelle ist historisch interessant, als man beim Bau der Bahnstrecke Gräber frei schachtete.

Der Ortschronist Alfred Römmer aus Darlingerode berichtete darüber, dass es sich hier um beigesetzte französische Soldaten handelte. Es waren Krieger aus dem Napoleonischen Heer im Feldzug 1812 gegen Russland. Sie waren auf dem Rückzug zu Fuß in ihre Heimat Frankreich. Durch Nahrungsmangel waren sie sehr geschwächt und mehrere Krieger erlagen ihrem Schicksal. Hinter der Stadtgrenze von Wernigerode wurden sie von ihren Kameraden beigesetzt.

Inzwischen sind die 6 gepflanzten Bäume zu einem unübersehbaren historischen Flächendenkmal „Lange Bäume“ herangewachsen.

K.-W.Oehlmann

***

Neues Leben in der Laurentiuskirche Darlingerode

Beinahe hätte die Coronapandemie die kleine Laurentiuskirche in der Darlingeröder Dorfstraße in einen Dornröschenschlaf versetzt.

Die Corona-Auflagen bremsten die Durchführung von Gottesdiensten und musikalischen Veranstaltungen 2020/21 völlig aus. Alles konzentrierte sich nur noch auf die größere Katharinenkirche.

Foto: Annette Ruß

Wären da nicht 2 beherzte Männer aus der Gemeinde gewesen, denen die Laurentiuskirche besonders am Herzen liegt: Gerd Annemüller und Manfred Wulfert. Die beiden ergriffen die Initiative, die kleine Kirche für Besucher und Neugierige zur stillen Einkehr und zur Besichtigung zu öffnen. So wurde sie zum Beispiel in der Weihnachtszeit festlich geschmückt und die offene Kirche am Heiligabend wurde sehr gut angenommen.

Auch in diesem Jahr wird die Laurentiuskirche am Heiligabend geöffnet sein und sicher werden alle Besucher eine wunderbare Weihnachtsstimmung erleben und mit nach Hause nehmen.

Die Christvesper mit Krippenspiel wird in der Katharinenkirche stattfinden.

In der Laurentiuskirche sieht man beim näheren Hinschauen natürlich auch, wie der Zahn der Zeit an dem Gotteshaus genagt hat. An vielen Stellen gibt es Sanierungsbedarf. So müssen der Glockenstuhl und die Aufhängung der Glocke erneuert werden. Es wird darüber nachgedacht, eine zweite

Glocke gießen zu lassen. So ein Projekt ist allerdings nur durch Spenden finanzierbar. Eberhard Schröder vom Heimatverein hat uns in seinem neuen Buch „Kloster Himmelpforte und die Gemeinde Darlingerode" sehr viel Interessantes über die Geschichte der Glocke vermittelt. Dazu an anderer Stelle mehr.

Um die Zusammenhänge zwischen Kloster Himmelpforte und Darlingerode und die Bedeutung der Laurentiuskirche weiter zu erforschen, sie als Pilgerkirche in den Harzer Klosterwanderweg einzubeziehen, wurde im Sommer eine Arbeitsgruppe „Laurentiuskirche " gegründet, in welcher Manfred Wulfert, Gerd Annemüller, Eberhard Schröder, Peter Müller, Stephan Schädel, Lutz Günther und Annette Ruß mitarbeiten.

Der Kirchenvorstand, die Kirchengemeinde - Arbeitsgruppe "Laurentiuskirche" - und der Heimatverein wollen gemeinsam aktiv werden.

Foto: Manfred Wulfert

Hier fanden schon Zusammenkünfte und wichtige Gespräche mit der Leiterin der Tourismusinformation Ilsenburg Frau Alshut und der Baureferentin beim Kreiskirchenamt Frau Wenzel statt.

Musik in der Laurentiuskirche

Als Auftaktveranstaltung für die o.g. Aktivitäten in der Laurentiuskirche fand am 17. September ein Konzert mit der Familienband „Fiddle Folk Family“ aus Leipzig statt.

Es gibt sie seit 2003, und die Gruppe besteht ausschließlich aus Familienmitgliedern. Mutter Bettina Klingner ist mit Geige und Brummtopf dabei. Vater Andreas singt und zupft seine Instrumente und führt mit charmanten und humorvollen Ansagen durchs Programm. Ältester Sohn Stephan besticht durch virtuoses Geigenspiel und der jüngste Sohn Felix auf der Flöte. Überschäumende Spiellaune, beeindruckende Virtuosität und durchdachte Arrangements sind das Markenzeichen dieser einzigartigen Familienband.

So erlebten zahlreiche Besucher in einer vollbesetzten Kirche ein tolles und mitreißendes Konzert mit deutscher und irischer Volksmusik.

Reformationstag

Foto: Martin Ruß

Endlich konnten wir in der Kirchengemeinde auch die langgepflegte Tradition wieder aufnehmen, unsere Reformationstagsmusik in der Laurentiuskirche durchzuführen.

Seit 1995 gibt es nun die Veranstaltung „Texte und Musik zum Reformationstag“.

Zum ersten Mal wurden die Lesungen und Gebete von Pfarrer Müller aus Ilsenburg gesprochen. Seit der Verabschiedung von Pfarrerin Hackbeil in den Ruhestand wurden die Kirchengemeinden Ilsenburg/ Drübeck/ Darlingerode zusammengelegt.

Musikalisch waren auch in diesem Jahr wieder Mitglieder des „Collegium Musicum“ Wernigerode zu hören: Birgit Apfelbaum und Rosi Hammelsbeck an der Violine, Martin Ruß – Bratsche, Anita Schmidt – Cello und Hans-Arne Schmidt – Gesang. Wie in jedem Jahr hatte Annette Ruß die Gesamtleitung, spielte Orgel und Cembalo. Werke von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel und Georg Philipp Telemann erfreuten die vielen Besucher in der wiederum vollbesetzten Laurentiuskirche.

Foto: Annette Ruß

Die milde Witterung am 31.Oktober hatte es gut mit uns gemeint! Viele hatten sich auf den Weg gemacht, die Kirche

war gewärmt von den vielen Besuchern und wir Musikerinnen und Musiker mussten nicht frieren. Eine wunderbare Atmosphäre in der kleinen Laurentiuskirche.

Annette Ruß

***

Gewitter-Einschlag zu Darlingerode und Oehrenfeld

Einleitung:

Die Leiterin der Harzbücherei Steffi Hoyer hat einen großen Teil der im Wernigerödischen Intelligenzblatt erschienen Artikel so aufbereitet, daß man im Internet danach suchen kann und auch fündig wird. So bin ich auf einen Artikel von 1826 gestoßen, den der Altenröder Pfarrer Sigismund Wartmann (Pfarrer in Altenrode/Darlingerode von 1820 bis 1839) verfasst hat. Die Schilderung schwerer Gewitter mit Blitzeinschlägen in Darlingerode und Oehrenfeld haben den Redakteur der Wochenzeitung Christian Heinrich Delius offensichtlich so beeindruckt, daß er sich entschied, diese am 31.Juli abzudrucken.

Etwas über das Leben des Kirchenmannes Wartmann erfahren wir aus der Chronik von Hermann Paul Reichardt (S. 318-19):

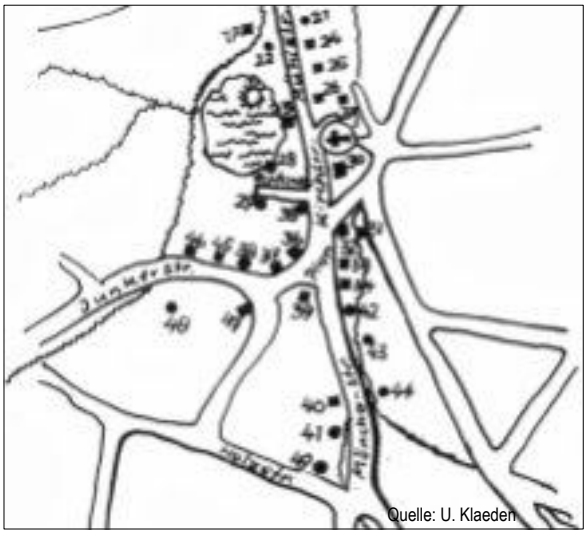
„Joh. Christ. Sigismund Wartmann, geb. 22.4.1763 zu Wernigerode. Seine Eltern verstarben ihm 1772 sehr früh. Nach deren Tode kam er nach Veckenstedt ins großväterliche Haus, 1773 ins Waisenhaus zu Wernigerode. Nach der Konfirmation besuchte er die Oberschule zu Wernigerode, kam jedoch im gleichen Jahre auf die Schule des Waisenhauses zu Halle, wo er sich bis 1784 auf das Studium an der Universität Halle vorbereitete. Das dauerte bis 1788. Um diese Zeit bekam er von dem damaligen Direktor des Halleschen Waisenhauses D. Schulze den Ruf zum Missionar nach Ostindien. Er lehnte das Angebot ab, ging als Hauslehrer zu einem Prediger Matthäi nach Osmünde.1790 wurde er vom Stadtmagistrat Wernigerode als Lehrer an die Nikolaischule berufen. 23 Jahre leistete er an dieser Dienst und hielt nebenher die wöchentlichen Betstunden an den drei Hospitälern, außerdem predigte er sehr häufig in den verschiedensten Kirchen in der Stadt. An ihn ergangene Rufe nach Walbeck, Rothesütte usw. zu kommen, wies er ab.

Bei der Besetzung der 2. Predigerstelle an der Oberpfarre zu Wernigerode stand er zur engeren Wahl, erhielt jedoch eine Stimme weniger als der Pastor Friedrich. 1812 wurde er Pastor in Schierke, nachdem er in Halberstadt examiniert und am 28.12.1812 daselbst auch ordiniert war. Am 17.1.18 13 wurde er in Schierke eingeführt.

1820 trug ihm Graf Christian Ernst die Pfarrstelle zu Altenrode an. Hier wurde er am 4.3.182 1 eingeführt. 1839 starb er im Amte zu Altenrode.“

In dem folgenden Artikel verwendet Pfarrer Wartmann heute ungebräuchlich Begriffe für die Himmelsrichtungen, Morgen (Osten), Mittag (Süden), Abend (Westen) und Mitternacht (Norden). Auch die Längeneinheiten waren damals üblich. Für Preußen galt zu dieser Zeit 1 Fuß = 31,38 cm und 1 Zoll = 2,615 cm, also ergaben 12 Zoll 1 Fuß. Bemerkenswert ist auch die geradezu kriminalistische Aufnahme der Blitzeinschläge durch den Pfarrer.

Das beschriebene Haus von Heinrich Vogt müßte die Nr. 32 auf dem nebenstehenden Plan sein (Ausschnitt


Quelle: U. Klaeden

einer Karte von U. Klaeden 1984). Nach Reichardt (S. 163) wohnte H. Vogt dort 1836, allerdings wird für 1819 das Haus Nr. 31 als Wohnhaus von H. Vogt angegeben. Das Haus Nr. 31 ist 1920 abgebrannt.

©Hüttenmuseum Ilsenburg

Ergänzend wird noch das Gemälde „Oehrenfeld vom Karrberge“ von Robert Riefenstahl (Hüttenmuseum Ilsenburg) dargestellt.

E. Schröder

„**Gewitter-Einschlag zu Darlingerode und Oehrenfeld**

(Aus einer Mitteilung des Herrn Pastor Wartmann zu Altenrode.)

Am 7. Juli nachmittags zog ein Gewitter vom Morgen gegen Abend heran, bald darauf ein anderes vom Abend über die Berge gegen Morgen und beide stießen in der Gegend von Darlingerode zusammen. Die Luft war drückend heiß. Es blitzte und donnerte stark, der Himmel war mit dunklen Wolken verhüllt. Es regnete anfänglich wenig, hernach aber stärker.

Bald nach drei Uhr nachmittags erfolgte ein heftiger Schlag mit starkem, nachhallendem Donner, an dessen Stärke man abnehmen konnte, daß der Blitz in der Nähe eingeschlagen haben müsse. Nach diesem heftigen Schlage, trat ein starker Regen ein, der über eine Stunde anhielt. Es blitzte und donnerte noch einige Stunden, anfänglich stärker, nachher immer schwächer und hörte nach fünf Uhr ganz auf.

Das Gewitter hatte bald nach drei Uhr in einen alten Birnbaum im Garten des Hand-Arbeiters Heinrich Vogt in Darlingerode, ohne zu zünden, eingeschlagen. Der kleine Garten liegt nach Mitternacht hinter dem Wohnhause, einige Fuß tiefer als der Grund, auf dem dieses steht. Das Haus ist zwei Stockwerk hoch, liegt fast in der Mitte des Dorfs, ohngefähr 130 Schritte von der Kirche entfernt, etwas höher als die andern Gebäude und Häuser.

Der vom Blitz getroffene Birnbaum ist der höchste im Garten, etwa 4 bis 5 Fuß höher als das Wohnhaus, von diesem 30 Fuß entfernt nach Mitternacht. Der Baum ist unten im Stamme hohl, der Stamm selbst ist dick und hoch, hat keine ausgebreitete Aeste und Zweige. Das Laub ist überall frisch, nirgends versengt. Oben im Gipfel hat er vier ziemlich starke Aeste, deren zwei etwas höher gewachsen sind als die andern beide. Der Blitz ist an dem höchsten Ast mitternachtswärts herunter gefahren und hat die Borke einen Zoll breit ohngefähr 5 bis 6 Fuß fast senkrecht abgerissen, darauf ist er auf den andern Ast gesprungen an dem die Borke ebenfalls über 1 Zoll breit senkrecht abgerissen ist , der Blitz ist darauf ebenfalls senkrecht bis in die Mitte des Stammes auf der Seite gegen Mitternacht herunter gestreift und hat die Borke an zwei Zoll breit abgerissen. In der Mitte des Stammes fand er ein Astloch, in dieses ist er eingedrungen und auf der entgegengesetzten Seite des Stammes nach Mittag hervorgekommen, etwa 14 Fuß hoch von der Erde, und hat die alte schuppigte Borke ebenfalls auf dieser Seite an zwei Zoll breit nach der Wurzel zu abgerissen, und den Stamm senkrecht von der Stelle an, wo er durchgedrungen, an zwei Strohhalmen breit, gespalten. Die Spur des Blitzes verliert sich an der Wurzel im hohlen Stamme. Unten, hart am Stamme, auf der Mittagsseite , steht buschiger Fliederstrauch, dessen Blätter, Blüthen und Zweige ganz welk herunterhängen. Neben dem Birnbaum Morgenwärts 8 Fuß entfernt steht ein alter Pflaumenbaum, dessen Blätter auf der Seite nach dem Birnbaum zu ebenfalls ganz welk, kraus und versengt sind.

Der Hauswirth Heinrich Vogt ist nicht zu Hause gewesen, dessen Frau war in der Küche beschäftigt, als der Schlag erfolgte. Aus der Küche geht die Thür, die offen gestanden, in den Garten. Im ersten Schreck glaubte sie, der Blitz wäre ins Haus geschlagen, denn ein starker Dampf und Schwefelgeruch hatte sich um sie her verbreitet.

Die Luft war nach diesem Gewitter wenig kühler geworden, es war und blieb sehr warm den folgenden Sonnabend, als den 8. Juli, wo es auch am Mittag blitzte, donnerte und Regenschauer erfolgten. Eben so am Sonntage, den 9. Juli war es drückend heiß. Des Nachmittags zwischen 3 bis nach 5 Uhr erfolgte ein sehr starker anhaltender Platzregen, bald stärker, bald etwas schwächer.

Am Montage den 10. Juli gegen Mittag fing es an zu blitzen und zu donnern, anfänglich schwach, nachher immer stärker. Es folgten mehrere harte Schläge. Einer davon traf halb zwölf Uhr das ältere Ziegelhütten-Gebäude zu Oehrenfeld im Giebel der Mittagseite. Dicht an diesem Giebel steht ein schlank gewachsener Kirschbaum, der an 5 Fuß höher als das Gebäude ist. In den Gipfel dieses Baums ist der Blitz zuerst gefahren, ohne merkbare Spuren zu hinterlassen, denn Laub und Zweige sind frisch. Wo die Spitze des Giebels anfängt, ist der Blitz übergesprungen, ist an der nächsten Dachsparre oben etwas heruntergefahren, hat dieselbe eine Spanne lang gefurcht, dann ist er an den Giebel heruntergefahren, hat das Brett, womit der Giebel zugeschlagen war, zersplittert und das äußere Deckbrett weggeschleudert, und unten, wo ein kleines Fenster von zwei Flügeln sich befindet ist das Blei, in welches die Glasscheiben gefaßt sind, an dem einen Flügeletwas geschmolzen, die zwei untern Scheiben dieses Flügels sind zerschmettert, auch ist der untere Rahmen dieses Flügels gespalten. Das Fach unter diesem Fenster ist mit Backsteinen ausgemauert, an diesen Steinen sieht man senkrecht eine bläuliche Streife, die bis auf die Schwelle geht, wo die Spur des Blitzes verschwindet.

In dieser Ziegelhütte ist eine Stube, daneben eine Kammer, welche letztere durch das erwähnte Fenster erleuchtet wird. In der Stube war der Töpfer Klingspor aus Wernigerode mit der Anfertigung thönerner Röhren beschäftigt, seine Enkelin 6 ½ Jahre alt war bei ihm. Als der Schlag geschah, fällt das Kind zu Boden, der Großvater heftig erschrocken, hebt es auf und geht mit ihr zur Hütte heraus, wo das Kind in der frischen Luft sich bald erholt.

Beide Schläge in Darlingerode und Oehrenfeld waren s. g. kalte und haben weiter keinen Schaden gethan.

Höchst wahrscheinlich haben bei diesen heftigen Gewittern noch öfter Blitze an den hohen Bergen eingeschlagen, die Stellen habe aber bis jetzt noch nicht ausgemittelt werden können.“

Vorweihnachtlicher Nachmittag

Am 25.11.22 fand wieder unser monatliches Treffen mit den Senioren des „Goldenen Herbstes“ statt. Wir trafen uns zu einem vorweihnachtlichen Nachmittag und hatten uns , wie fast immer; Gäste eingeladen. Begrüßen durften wir unseren Bürgermeister der Stadt Ilsenburg, Herrn Loeffke.

Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken mit einem schönen Stück Pflaumenkuchen und passend zur Adventszeit einem Honigkuchen, richtete unser Gast Herr Loeffke ein paar Worte an uns. Er erzählte uns von den Neuerungen in unseren Orten, die bereits erledigt wurden und die sich noch in den Startlöchern befinden. Er dankte auch unserem Verein für die gute Arbeit und freut sich, dass unsere Veranstaltungen doch immer gut besucht sind und alle Freude an diesen Nachmittagen haben. Leider musste er sich aus terminlichen Gründen verabschieden und konnte so unseren zweiten Programmpunkt, den Auftritt der „Harzer Kramms“ unter der Leitung von Frau Friedrich, nicht genießen. Wir waren sehr gespannt auf den Auftritt, denn die ältere Generation freute sich schon auf unser Plattdeutsch in Lied und Text. In hübschen Harzer Trachten kamen die Kinderkünstler auf die Bühne. Nach dem erste Lied “Schneiflöckchen, Wittröckchen“ war die Stimmung im Saal schon riesig. Nach der Ansage, eines Mitgliedes des Chores, ich zitiere:

„Veel Spaß un gue Unterhaltunge wünschet wei jiech, bei de Lieder von Winter un Harze, von de Bottern, von Brillen, Thalen, Ätn, Urlaub un noch veele lustije Dinge“,

wußten wir, auf was wir uns noch freuen konnten. Viele der Lieder waren umrahmt von entsprechenden kleinen Szenen, die uns viel Spaß machten. So kam eine kleine Melkerin auf die Bühne, man stellte uns viele unterschiedliche Brillen vor. Selbst eine Klobrille durfte nicht fehlen. Ein kleines Bobbycar kam zum Einsatz und die kleinen Künstler ließen viele Uhren ticken. Am Ende des Programms durften wir selbst, bei der „Kleinen Bimmelbahn“ und der „Köhlerliesel“ mitsingen. Belohnt wurden die Kinder mit sehr viel Applaus und wir möchten uns auch noch einmal recht herzlich für diesen tollen Auftritt bedanken. Alle waren sehr erstaunt, dass sich die Kinder die Texte von so vielen Liedern merken und das alles in Plattdeutsch vortragen können.

Foto: M. Meier

Foto: M. Meier

Nach ein paar gemeinsamen Gesprächen ging dieser Nachmittag dann dem Ende entgegen.

M. Meier

Der Kurier gratuliert Dieter Möbius und sagt DANKE

Unser Dieter Möbius hat sich schweren Herzens entschieden, seinen 90. Geburtstag mit dem Ende seiner Arbeit im Backteam des Heimatvereins zu verbinden. Die vielen Freundinnen und Freunde seiner Backkunst können sich sicher noch gar nicht vorstellen, ihren Bäckermeister an den Backtagen nicht mehr im Backhaus des Komturhofes zu sehen. Die Kurierredaktion gratuliert Dieter Möbius nachträglich recht herzlich zum 90. Geburtstag und dankt ihm zugleich für seine engagierte Arbeit, übrigens auch als Artikelschreiber für den Kurier.
Eine Auswahl einiger Bilder wollen wir heute an die Stelle eines langen Textes setzen. Außerdem drucken wir nach 12 Jahren nochmals das Brotrezept „Dieter Möbius“ ab und wünschen den Kurierleserinnen und -lesern viel Spaß beim Backen.

Die Kurierredaktion

Foto: E. Schröder

Ein zufriedener Bäckermeister in seiner 2. Wohnstube, dem Komturhofbackhaus

Backhausbau in den Jahren 1995/96.

Im August 1996 im Ofen bei der Endkontrolle vor dem ersten Anheizen.

1996 in der Backstube mit Wilhelm Simon und Heinz Koch

Hier wird ein Zopf gemacht (1998)

Der Zopf ist gebacken – frisch so richtig lecker

Dieter und sein Speckkuchen

Bild: Verlag Bussert Stadeler

Autorin Hilde Thoms nahm das Brotbacken im Komturhof 2018 in ihr Buch „Hackus und Knieste“ auf.

Dieter hält sein Brot in Händen - Foto aus dem Buch „Hackus und Knieste“

Am 27. Juni 2017 erhält Dieter Möbius von der Handwerkskammer Magdeburg den Diamantenen Meisterbrief.

Dieter Möbius und „Flocki“ Hans-Jürgen Pflugner – zwei Bäckermeister im Fachgespräch, September 2016

Der Bäckermeister und sein Erster Heizer im Juli 2015

Der Heimatverein bedankt sich bei Dieter Möbius für die vielen Jahre im Backteam

Nicht nur in Darlingerode begehrt

Wer gern mal selbst Brot backen möchte

Zutaten:

600 gr. Roggenmehl (Schrot) oder 400 gr.Weizenmehl (Schrot)
20 gr. Salz
500 gr. Flüssigkeit (warmes Wasser o. Buttermilch)
1 Päckchen Hefe (42 gr.)

Verarbeitung (Sauerteigansatz):

Mit 100 gr. Roggenmehl (Schrot) und 100 gr. Flüssigkeit setze man in einer Schüssel mit einem Schneebesen die erste Stufe des Sauerteiges an.
Flüssigkeitstemperatur ca. 30 Grad, 24 Stunden ruhen lassen.
Danach die gleiche Menge nochmals in die erste Masse mit Schneebesen verrühren und wieder 12 Stunden stehen lassen, dann ist der Sauerteig ist verarbeitungsbereit. Es empfiehlt sich, alles bei Zimmertemperatur zu verarbeiten.
Dann in einer größeren Schüssel den Rest des gesamten Mehles und einen Esslöffel voll Salz (ca. 20 gr.) und die Hefe in der restlichen Flüssigkeit auflösen, mit dem Sauerteigansatz zu einem Teig verarbeiten.
Entweder mit der Küchenmaschine oder besser von Hand. Sollte der Teig zu fest werden, kann man noch Flüssigkeit nachgießen.
Mit einer Hand die Schüssel festhalten und mit der anderen Hand den Teig gut schlagen, damit Luft unter die Teigmasse kommt.
Wenn der Teig nicht mehr klebt und von den Fingern sich löst, kann man den Teig ca. 20 Minuten ruhen lassen.
Je nach Wunsch kann man Dinkelkörner, Sesam, Sonnenblumenkerne, Schinkenwürfel oder geröstete Zwiebel unterheben. Auch eine Messerspitze gemahlener Kümmel dient zur Geschmacksverbesserung.
Der Ofen ist auf 250 Grad vorgeheizt.
Wenn man dann das Teigstück in Form bringt, sollte der Schluss immer unten sein.
Wenn das Teigstück gegangen ist, d. h. man macht eine Gärprobe. Man drückt mit dem Finger in das Teigstück ein und wenn sich die Druckstelle wieder ganz nach oben wölbt, kann man es in den Ofen schieben.
Vorher soll man in den Ofen eine kleine Schüssel mit Wasser stellen.
Das Teigstück mit etwas Salzwasser bepinseln und dann 50 - 60 Minuten backen.
Nach 15 Minuten dann den Ofen auf 220 Grad runterdrehen.

Fertig ist das Brot, wenn es klopft. Man dreht das Brot rum und klopfe mit dem Finger auf den Boden des Brotes. Klingt es hohl, ist das Brot fertig und durchgebacken.
Gutes Gelingen und guten Appetit.

Ihr Bäckermeister Dieter Möbius

(Darlingeröder Kurier Nr. 39 (Heft 1/2010)

Erste Auflage ist vergriffen - Zweite, erweiterte Auflage verfügbar

„Himmelpforte und Darlingerode“

Eberhard Schröder stellte am 11.11.2022 in der sehr gut besuchten Laurentiuskirche das von ihm geschriebene Buch „Himmelpforte und Darlingerode“ vor.

Eine Buchvorstellung, die von Annette Ruß mit wunderbarem Orgelspiel begleitet wurde und dann mit dem Läuten der Glocke in der Laurentiuskirche begann, hat es in Darlingerode noch nicht gegeben. Doch damit nicht genug: Von 16 bis 17 Uhr nutzten viele Gäste die Dämmerstunde, um auf den Kirchturm zu steigen und die Glocke von 1475 in Augenschein zu nehmen.

Warmes Kerzenlicht auf dem Weg zur Kirchentüre.

Annette Ruß stimmte die Besucher mit ihrem Orgelspiel auf die Buchvorstellung ein.

Aus der geplanten halben, wurde knapp eine Stunde Buchvorstellung.

Mehrere Gäste nutzten die Chance und nahmen Glocke und Glockenstuhl in Augenschein.

Schon bevor Eberhard Schröder nach dem Läuten mit der Vorstellung seines Buches in der so gut wie vollbesetzten Kirche begann, waren nur noch wenige Exemplare vorhanden, am Ende war die erste Auflage vergriffen.

Die zweite Auflage wurde umgehend vorbereitet, liegt nun frisch aus der Druckerei geliefert und damit rechtzeitig vor Weihnachten für Interessierte bereit. Die Ergänzungen der 2. Auflage sind echte Überraschungen. So wird es weitere Bilder von der Himmelpforte und von archäologischen Lesefunden geben, die bei Flächenbegehungen geborgen wurden. Diese befinden sich aktuell im Darlingeröder Heimatmuseum. Bei weiteren Forschungen nach dem Druck der ersten Auflage wurden im Stadtarchiv Wernigerode mehrere Himmelpforter Urkunden aus dem 15. Jahrhundert erschlossen und eine Choral-Notation (Notenhandschrift um 1500) entdeckt. Das bereichert die neue Auflage, die auch mehr Seiten umfaßt, allerdings auch einen etwas höheren Preis hat.

Autor Eberhard Schröder, der das Buch für den Heimatverein herausgibt, betonte: „Sollte der Heimatverein durch den Buchverkauf Mehreinnahmen erzielen, so werden diese der Kirchengemeinde für die dringend notwendige fachgerechte Sanierung der Glocke im Jahre 2023 zur Verfügung gestellt“.

Kurierredaktion; ***Fotos**: Paul Brandt*

Meinungen zum Buch

Zum neuen Buch erreichten den Verfasser und den Heimatverein einige Reaktionen, die die Kurierredaktion hier wiedergeben will.

Die Buchempfehlung in der NWZ Nr. 20/2022 vom 26.10.22 erregte ebenfalls das Interesse einiger Leser, so daß es in Jüttners Buchhandlung bereits Vorbestellungen für die Anfang Dezember erschienene 2. Auflage gab.

Sehr ansehnliches Buch

Das ist ja mal wieder ein sehr ansehnliches Buch! Seine Aufmachung läßt nichts zu wünschen übrig, da war jedenfalls ein Könner in Sachen Buchgestaltung am Werk.

Bei genauerer Durchsicht des schönen Bandes kann man eine wirklich akribische Forschungsarbeit feststellen. Schröder hat sich den Umständen des alten Klosters Himmelpforte auf vielen Wegen genähert und ist an manchem Faktum mit seinen Erkenntnissen und Schlußfolgerungen auf Widersprüche gestoßen. Und darauf, daß eben auch früher viel voneinander abgeschrieben wurde. Natürlich – manches kann einfach nicht mehr bewiesen werden. 500 Jahre sind eben eine lange Zeit. Aber jedenfalls ist es doch spannend, manche Vermutung von allen Seiten zu bedenken. Dann kann man sich eben auch einen Wunschtraum erfüllen – und manches vielleicht sogar richtig glauben. Ob die Glocke in der Laurentiuskirche von Darlingerode wirklich die alte Meßglocke des Klosters Himmelpforte ist, das kann man nicht mit Sicherheit sagen. Vielleicht wurde sie ja auch für Darlingerode 1475 gegossen... Aber möglich wär's...

Und ob der Altar in der Silvestrikirche wirklich früher im Kloster Himmelpforte stand, und auf verschlungenen Wegen über die Liebfrauenkirche und die Nicolaikirche schließlich in Silvestri gelandet ist, scheint jedenfalls ebenfalls eine spannende Frage zu sein. Daß es noch zwei Bücher

Buchempfehlung

aus der wohl ehemals reichhaltigen Bibliothek des Klosters gibt, das ist schon ein Schatz. Und daß sich die Bemühungen der Stadt Wernigerode mit den Forschungen Eberhard Schröders treffen, das Kloster Himmelpforte ein wenig der Vergessenheit zu entreißen, das ist jedenfalls sehr lobenswert.

Eberhard Schröder, Das Kloster Himmelpforte und die Gemeinde Darlingerode. Selbstverlag 2022. Festeinband, 88 Seiten mit zahlr. Abbildungen. Preis: 15,00 Euro. ISBN 978-3-00-073167-9.

www.juettners.de

Lieber Herr Schröder,

ganz herzlichen Dank für das Beleg-Exemplar Ihres Buches über das Kloster Himmelpforte / Darlingerode.
Mit Darlingerode verbinden mich viele Kindheits- und Jugenderinnerungen. Mein Vater Gerhard Miehe ist der Zwillingsbruder vom Darlingeröder Pfarrer Heinrich Miehe. Die Sommerferien habe ich oft, z. T. auch zusammen mit meinen Eltern, im Darlingeröder Pfarrhaus mit seinem wunderschönen Blick auf den Brocken verbracht. Gemeinsame Wanderungen zur Plessenburg, Steinernen Renne, Drei-Annen-Hohne, und Ende der 50ger Jahre auch zum Brocken haben mich den Harz lieben gelehrt.
Die Brüder Heinrich und Gerhard pflegten unsere familiären Bande sehr. So hat mich mein Vater häufig zu Besuchen bei der Darlingeröder Verwandtschaft mitgenommen, z.B. zum Brink, zur Schmiede (Niehoff), zum Miehe-Hof (Wilhelm Miehe) und zum Edelhof. Möglicherweise handelt es sich bei dem auf Seite 17 Ihres Buches genannten Dorfschulzen Heinrich Miehe um meinen Ur-ur-Großvater Heinrich Andreas Miehe, Kornhändler in Darlingerode, später Fuhr- und Reihemann, geb. 5.12.1811, verst. 2.8.1882.
So hat Darlingerode in meinem Leben deutliche Spuren hinterlassen.

Herzliche Grüße, Friedrich (Frieder) Miehe [Torgau]

***

……..,
vielen Dank für das schöne Buch. Es tut gut zu erfahren, dass das, was man schreibt, auch gelesen und genutzt wird.
Ich werde ein weiteres Exemplar für meine Bibliothek (s.u.) im Handel bestellen lassen.
Die an meinem Inkunabelband zu erkennende Verbindung zwischen Himmelpforte und Huysburg bedarf weiterer Aufmerksamkeit. Vermutlich gibt es noch mehr Bände mit dieser Doppelprovenienz. Oft geschehen Entdeckungen dieser Art rein zufällig.

Gruß, Dr. Joachim Stüben [Hamburg]
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland.
Arbeitsbereich Nordkirchenbibliothek/Leitung
22767 Hamburg

***

……..,
Hallo dem Team des Komturhofs,
[…] Das wunderbare Buch von Eberhard Schröder habe ich schon bei seiner Vorstellung erworben. Das hat mir - nicht nur als ausgebildeter Archivar - sehr gefallen: akribisch recherchiert und differenziert dargestellt.

Freundliche Grüße von Frank Joestel [Ilsenburg]

***

……..,
Ganz herzlichen Dank für […] das wunderbare Buch. Das Buch ist ein Meisterwerk.
Auch Euch eine schöne vorweihnachtliche Zeit und herzliche Grüße

Anna-Leena und Uwe [Meseberg, Süstedt bei Bremen]

***

……..,
das Buch "Das Kloster Himmelpforte und die Gemeinde Darlingerode" hat uns erreicht. Vielen Dank dafür.
Gratulieren will ich Ihnen auch im Namen unseres Vorsitzenden Volker Haupt für dieses Zeugnis der Geschichte des Klosters und der Gemeinde. Aus eigenen Studien ist mir bekannt, wie viel Arbeit und Forschung in so einem Werk stecken. Das Buch erhält einen Platz in unserer noch sehr kleinen Vereinsbibliothek und steht damit jedem Vereinsmitglied zur Einsicht bereit. Nochmals danke und für weitere Forschungen wünschen wir Ihnen viel Erfolg.

Mit einem herzlichen Glückauf!
Knut Neumann, Hilliger e.V. Freiberg i. Sachsen

***

……..,
ich hatte am Donnerstag ein Gespräch mit unserer Stadtverwaltung zum Thema Himmelpforte. Dabei wurde auch ihr Buch erwähnt. Ob Sie mir Ihr Buch zur Verfügung stellen könnten. Ich will einen Text über die aktuellen Untersuchungen schreiben und würde dabei auch gern auf Ihre Erkenntnisse eingehen.
Viele Grüße

Ivonne Sielaff [Redaktion Volksstimme Wernigerode]

Die Kurierredaktion gratuliert Werner Förster …

… recht herzlich zur Auszeichnung mit dem Ilsenburger Eller. Wir wünschen dem Geehrten weiterhin Elan, Schaffenskraft und vor allem Gesundheit.

Sensenmahd im Schulgarten August 2016

Grundschüler stellen vor dem Dreschen und Mahlen die Garben auf

25 Jahre Heimatverein im September 2017

Pflanzen alter Apfelbaumsorten im April 2018

Als erster Heizer im Oktober 2016 aktiv

Die Temperatur im Ofen steigt, morgen kann gebacken werden

Gedichtvortrag zur Vereinsweihnachtsfeier 2017

Adventsmarkt 2018 auf dem Komturhof mit Rauschebart

Backhaus mit Rose von Werner Förster

Von der Gartenpflege bis zum Kartenspiel

Werner Förster hält das Vereinsleben im Darlingeröder Komturhaus im Gang

Mit dem Heimatpreis „Ilsenburger Eller" wurde in diesem Jahr der Vorsitzende des Heimatvereins Darlingerode, Werner Förster, ausgezeichnet.

Es war einfach eine Freude, zu sehen, wie ihn glücklich diese Ehrung macht!

Werner Förster war gerührt, daß seine Arbeit im Heimatverein rund um den Komturhof so gewürdigt wird. Unermüdlich ist er im Einsatz für das kleine Museum, für die Veranstaltungen, ist zum Heizer und Bäcker geworden, als Imker hütet er 15 Bienenvölker und als Ingenieur für Gartenbau gärtnert er sich durch das Gelände des Komturhofes.

Mit viel Humor wurden Grußworte und Reden gehalten, denn wer Werner Förster kennt, weiß, daß gute Laune genauso zu ihm gehört wie ein flotter Spruch.

Die Laudatio hielt Backfreund Hans-Jürgen Pflugner, der seit neuestem seinen Ruhestand als Bäcker unterbrochen hat.

Die Singegemeinschaft aus Ilsenburger und der Drübecker Männerchor unterstrichen die Veranstaltung klangvoll, und die Ilsenburger Trachtenfrauen rundeten das Bild ab.

Seine Dankesrede hielt Werner Förster wie gewohnt locker, eine A5-Seite reichte als Stichpunktzettel.

Er dankte natürlich allen Mitstreitern, die dieses Projekt für das Darlingeröder Dorfleben mit ihm gestalten. Einen besonderen Dank aber richtete er an seine Ehefrau, die ihn unterstützt. Denn sie sieht ihn oftmals nur zum Frühstück und dann erst wieder zum Kaffeetrinken, obwohl er als Rentner eigentlich mehr zu Hause sein sollte.

Werner Förster, geboren 1946 in Barby, verbrachte seine Kindheit in Staßfurt. Zur Schule ging er in Wernigerode. Er war schon immer an Natur, Pflanzen und Tieren interessiert, so ließ er sich auch in dieser Richtung ausbilden. Bei seinem anschließenden Studium in Erfurt lernte er seine Frau Gisela kennen.

Mit ihr feierte er mittlerweile die Goldene Hochzeit. Stolz ist er auf seine Familie mit den zwei Söhnen, Schwiegertöchtern und fünf Enkelkindern.

Als ausgebildeter Ingenieur für Obst- und Gartenbau arbeitete er zunächst in einem Gatterslebener Institut. Später kümmerte er sich um die Grünanlagen in Darlingerode, Ilsenburg und auch in Wernigerode.

Zur Wende war Werner Förster mittlerweile ein geschätztes Mitglied der Dorfgemeinde von Darlingerode. So wählten ihn die Einwohner 1990 zum Bürgermeister, und das nicht nur für eine Amtszeit. Bis heute ist er als CDU-Mitglied im Ortschaftsrat tätig.

Aber der wichtigste Grund für die Ellerauszeichnung ist der Aufbau des Heimatvereins mit dem Komturhof. Werner Förster zeichnet Ideenreichtum aus, er ist beweglich im Geist und sucht ständig neue Herausforderungen.

1990 begann die Gestaltung des Komturhofs. Das Grundstück hatte zuvor die LPG genutzt. Es gründete sich der „Förderverein zur Pflege der Heimatgeschichte und des Brauchtums", dessen Vorsitzender er heute ist.

Das Museum entstand in mühevoller Sammelarbeit, und der Komturhof wurde Stück für Stück renoviert und verschönert.

Verschiedene Arbeitskreise entstanden, in denen jeder sich ausprobieren konnte und kann.

Ein altes Sägegatter dient zu Vorführungen, im Garten des Hofes wird gegärtnert, und die Geschichte des Burgbergs erforscht eine kleine Gruppe historisch Interessierter.

Sehr gut kommen die regelmäßigen Treffen der Kartenspieler im Komturhof an, und willkommene Abwechslung bringen Lesungen und Vorträge.

Das Einzigartige an diesem Heimatverein ist das Backhaus.

1996 wurde die Idee geboren, einen Backofen und ein Haus drumherum zu bauen. Aus Natursteinen und Lehm entstand nach alter Tradition ein Backhaus mit einem Ofen, der mit Holz beheizt werden muß.

Werner Förster nennt sich selbst Erster Heizer, denn es ist mit die schwierigste Aufgabe die optimale Backtemperatur zu erzeugen.

Einige Zeit verging, bis genießbares Brot entstand. Ein gelernter Bäcker der ersten Stunde, Dieter Möbius, brachte im Arbeitskreis Backen den Interessierten die wichtigsten Handgriffe bei. Erst unlängst verabschiedete er sich mit 90Jahren in den Vereinsruhestand.

Nun ist seit einigen Jahren Bäckermeister Hans-Jürgen Pflugner mit seiner Erfahrung an der Seite von Werner Förster. Backtag ist einmal im Monat, zu besonderen Anlässen wird der Ofen auch öfter angeheizt.

Großen Gefallen hat Werner Förster an der Imkerei gefunden. Der mittlerweile literweise hergestellte Honig tut der Vereinskasse gut.

Am Herzen liegt ihm auch die Arbeit mit Kindern. Interessierten Kindergruppen erklärt er gerne die alten Traditionen und historischen Handwerksarbeiten.

Besorgt ist Werner Förster um die Zukunft des Vereins. Zählte man in den Anfangsjahren noch rund 60 Mitglieder, sind es heute gerade noch 30. So wünscht er sich, daß sich noch mehr Menschen, besonders auch aus dem neuen Wohngebiet, für die Vereinsarbeit engagieren, die die Gemeinschaft bereichert und das Dorfleben zusammenhält.

Ute Maak

Mit freundlicher Genehmigung:
Nachdruck aus der NWZ Nr. 22/22

Berichte aus der Kita „Mäuseland“

Weihnachtsmarkt in der Kita „ Mäuseland“

Drei Jahre mussten die Kinder und Erwachsenen warten, bis es wieder hieß, hereinspaziert liebe Besucher, unser Weihnachtsmarkt hat wieder geöffnet. Für weihnachtliche Stimmung sorgte neben den vielen tollen Angeboten auch der leise rieselnde Schnee. Neben den kulinarischen Genüssen, wie Glühwein, Tee, leckere Waffeln, Brezeln und warme Würstchen, konnten die Kinder kleine Engel, Figuren aus Tannenzapfen, Kerzen aus Wolle und vieles mehr basteln. Auch einen kleinen Flohmarkt gab es zum ersten Mal. Natürlich durfte der Weihnachtsmann nicht fehlen. In diesem Jahr hatte er noch einen Weihnachtselfen zur Unterstützung mitgebracht.

Foto: R. Bauer

Foto: R. Bauer

Die mutigsten Kinder konnten sich auch mit dem Weihnachtsmann fotografieren lassen.

Mit viel Vorfreude und Spannung wurde von den kleinen und großen Besuchern die Märchenaufführung erwartet. Und so war es nicht verwunderlich, dass die Karten für die ersten drei Vorstellungen schnell ausverkauft waren. Hänsel und Gretel verzauberten die Zuschauer und als gar die böse Hexe kam,

Foto: J. Rißmann

Foto: J. Rißmann

kuschelten sich doch manche etwas mehr an Mama oder Papa. Die Kulisse, von den Erzieherinnen selbst in mühevoller Arbeit und mit viel Liebe fürs Detail hergestellt, sprach schon für sich.

Es war rund um ein gelungenes Fest, bei dem auch Eltern und Erzieherinnen ganz ungezwungen ins Gespräch kommen konnten.

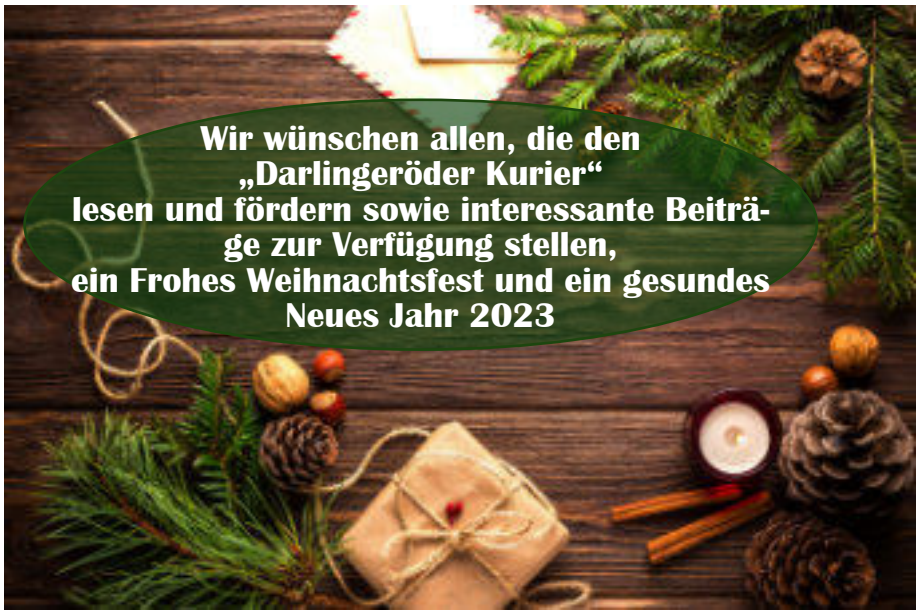
Wir wünschen allen eine besinnliche Weihnachtszeit und für das neue Jahr viel Gesundheit und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

R. Bauer

Die besinnliche Zeit des Jahres bricht an. Weihnachten steht vor der Tür und es wird Zeit, „DANKE“ zu sagen. DANKE für das Vertrauen und die Treue! Ich wünsche Euch zauberhafte Weihnachten und ein mit Zufriedenheit und Gesundheit erfülltes Neues Jahr!

Andrea Ruppe
Blumenscheune Darlingerode

Der Vorstand des Seniorenvereins ***„Goldener Herbst“*** möchte allen Mitgliedern des Vereins und allen Senioren unseres Ortes ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen. Auch im Jahr 2023 werden wir viele unterhaltsame Veranstaltungen zu organisieren und gemeinsam schöne Stunden verbringen.



EvangelischeKirchengemeinde Darlingerode

Einladung in die offene Laurentius Kirche

Die evangelische Kirchengemeinde lädt am 24.12. Heilig Abend ein.
Alle Einwohner und Gäste könne an diesem Abend in die Laurentius Kirche zur stillen Andacht eintreten.
Die Laurentius Kirche ist von 16-18 Uhr geöffnet.

Ihr zuständiger Verteiler:

Roswitha Geist

Dr. Wolfgang Böttcher

Bei unverlangt eingereichten Bildern und Fotos behält sich die Redaktion die uneingeschränkte Nutzung zur Veröffentlichung in gedruckter Form sowie in elektronischen / digitalen Medien einschließlich Internetseiten vor.

Ich möchte den “*Darlingeröder Kurier*“ auch 2023 abonnieren.

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Wohnort: .....

Datum: .....Unterschrift:.....

Geben Sie die Bestellung und **5,-**€ bitte bei einem Verteiler oder in der Blumenscheune ab.
Für die Postzustellung überweisen Sie bitte 8,-€ auf das Konto des Heimatvereins
IBAN: DE69 8105 2000 0320 0635 34,..... BIC: NOLADE21HRZ
(Kto. 320 063 534; Harzsparkasse BLZ 81052000)

- Sie erhalten in jedem Quartal eine neue Ausgabe des ”*Darlingeröder Kurier*”.
- Ihr Briefkasten sollte gut auffindbar und beschriftet sein.
- **Bitte erneuern Sie Ihr Abonnement für jedes Kalenderjahr!**

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung folgender Firmen:

Sonnen-Apotheke
Apothekerin Ines Piper
Ihre freundliche Apotheke
mit Lieferservice

Haben Sie ein **Rezept** oder einen **Kaufwunsch?**
Rufen Sie uns einfach an!

Tel. 03943 / 633189

Internet: www.sonnen-apotheke-wernigerode.de
....E-Mail: mail@sonnen-apotheke-wernigerode.de

E-Mail-Adresse
kurier@komturhof-darlingerode.de

HAUSMEISTER-SERVICE
Kleintransporte aller Art
Ralf Schulz

38871 Drübeck
Schmiedestraße 8
Tel. 039452 / 88674
Mobil 0170 770 47 61

Bäckerei und Konditorei Riemenschneider

Dorfstraße 7
sowie
Hengelbreite 1
38871 Darlingerode

PHYSIOTHERAPIE
Melanie Donner

Praxiszeiten:
Montag - Donnerstag 8.30-18.00 Uhr
Freitag 8.30-14.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung

38871 Darlingerode, Spielberg 2a, Telefon 0 3943.6309939

Zahnarztpraxis
Meenken

Ab sofort ist der "Darlingeröder Kurier" vorzugsweise unter der E-Mail-Adresse
kurier@komturhof-darlingerode.de
zu erreichen

Hier könnte auch Ihre Werbung stehen ....

Blumenscheune
• Andrea Ruppe •
Telefon: 03943 / 60 12 44
Straße der Republik 18a • 38871 Darlingerode

Impressum

Herausgeber: Redaktionsteam des Heimatverein Darlingerode e. V.
E-Mail: *kurier@komturhof-darlingerode.de*

In der Redaktion arbeiten:
Dr. Wolfgang Böttcher (wb), Jürgen Hartmann, Detlef Priske, Eberhard Schröder

Weiterhin:
Ortsbürgermeister Werner Förster als Berater

Redaktionelle Überarbeitung eingereichter Beiträge vorbehalten.
Leserzuschriften und Kommentare sind die Meinungen der jeweiligen Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

KOMTURHOF DARLINGERODE